



David Vann: Sein dunkler Roman endet versöhnlich

ROMAN

Vergebung und Neuanfang

US-Autor David Vann erzählt in seinem neuen Roman «Aquarium» ein aufwühlendes Familien-drama.

Die junge Caitlin geht nach der Schule täglich ins öffentliche Grossaquarium und wartet, bis sie ihre Mutter nach der Arbeit abholt. Selbst wenn diese Schule in einem Vorort von Seattle nicht die beste ist, fühlt sich das Leben schön an: dank der indischen Schulfreundin, dem neuen, kochbegeisterten Liebhaber der Mutter sowie der Bekanntschaft eines älteren Mannes, der sich so gut mit Kugel- und Clownfischen auskennt. Als das Mädchen darauf drängt, seine Bekanntschaften zusammenzuführen, stösst es eine Tür zu tief verborgenen Geheimnissen auf. Das ist die Ausgangslage im Roman «Aquarium» des 50-jährigen Autors David Vann. Er machte sich vor allem als Verfasser von Erzählungen einen Namen.

Derwelt die stummen bunten Fische hinter dem Glas ihre Kreise ziehen, spielen sich in der realen Welt drastische Szenen ab, denen die Zwölfjährige durch Abtauchen in die Unter-

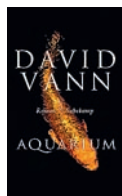
wasserwelt entflieht. Die dortige Ruhe, Dunkelheit und Stimmung stehen als Metaphern für die Besinnung ihres Umfelds.

Die Aquarium-Schilderungen verkörpern einen Gegenpol zu den Wutausbrüchen der Mutter, die damit ihre Hoffnungslosigkeit angesichts der geraubten Jugend, des Existenzkampfes als Alleinerziehende sowie des unbefriedigenden Jobs als Akkordarbeiterin aufzeigt. Gleichzeitig stellt sich die Frage nach dem Wert von Beziehungen.

Im Gegensatz zu den früheren, düsteren Büchern Vanns nimmt diese Geschichte eine unerwartet positive Wendung. Sie zeigt, dass Vergebung und ein Neuanfang in einer Familie unter schwierigsten Vorzeichen möglich sind – wenn jemand die Verantwortung für sein Handeln übernimmt.

Karin Unkrig

Buch



David Vann
«Aquarium»
282 Seiten
(Suhrkamp 2016).

SACHBUCH

Kulturorte im Porträt

Ein neuer Band stellt unter dem Titel «Da, wo etwas los ist» 15 Kulturorte in der Schweiz vor. Darunter sind überraschende Lokalitäten, die einen Besuch lohnen.

Der Teufel verwandelte einen jungen, unschuldigen Walliser in einen Raben. Doch sein Freund kann ihn wegen einer Träne im Auge erkennen und von seinem traurigen Schicksal erlösen. Das ist der Kern einer Walliser Sage, wie sie die fünf Frauen des «Boozu»-Teams im Dorf Agarn VS den Besuchern erzählen. Sie führen ein «Gschichtuhüs», in dem sie die alten, einheimischen Sagen ebenso aufleben lassen wie exotische Legenden etwa aus dem zentralasiatischen Turkmenistan. Die «Boozu» sind übrigens zurückgekehrte Tote, die nach alten Vorstellungen als arme Sünder über die eisigen Gletscher wandern. Und wer in einer sternklaren Winternacht genauinhört, vernimmt ihre fernen Schreie noch immer... «Das Wilde, Urwüchsige ist

nicht fern», schreibt die Journalistin Ursula Binggeli über ihren Besuch im Dorf.

Jazzler lieben Muri

Das «Gschichtuhüs» in Agarn ist einer von 15 Kulturorten, die der neue Band «Da, wo etwas los ist» vorstellt. Journalisten des Feuilletondienstes der Schweizerischen Depeschagentur SFD stellen darin inspirierende Orte vor. Darunter sind Institutionen, die man kennt wie der Progr in Bern. Die meisten andern dagegen sind lediglich lokal bekannt, aber deshalb für die restliche Schweiz umso interessanter. Wer hat schon ausserhalb des aargauischen Freiamts vom «Pflegridach» in Muri gehört? Hier treffen sich regelmässig Grössen der US-amerikanischen



«Boozu»-Team:

Erzählerinnen
Susanne Hugo-Lötscher, Andrea Blatter, Patrizia Plaschy (hinten von links), Margrit Werlen (vorne links), Gaby Brunner

CHRISTIAN BEUTLER (2)



Jazzszenen, wie der *kultur Tipp*-Redaktor Frank von Niederhäusern in einem Beitrag konstatiert: «New Yorker Jazzer kennen und lieben Muri.» Der Initiant Stephan Diethelm hat unterdessen um die 300 Konzerte in der Reihe «Musig im Pfligidach» initiiert. Er habe einen speziellen Riecher und früh Bands wie Snarky Puppy oder La Brassbanda engagiert, die «heute grosse Hallen füllen».

Bibliobahn Gais

Hinter allen Kulturorten stehen Leute wie Diethelm, die Herzblut für ihre Sache vergiessen und von ihrer Mission überzeugt sind. Das zeigt auch die Reportage über die BiblioGais im gleichnamigen Appenzeller Dorf. Ein alter Bahnwagen der Appenzellerbahnen beförderte jahrelang die Bibliothek durch die Hügellandschaften, bis er nicht mehr fahrtüchtig war. Ein paar Bücherwürmer entschie-

Was meinen Sie?

Frage: Kennen Sie weitere empfehlenswerte Kulturorte?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung (bitte auch Wohnort angeben)!

kultur Tipp
Stichwort «Kulturorte»
Postfach, 8024 Zürich, oder
redaktion@kultur-tipp.ch

den sich in der Gemeinde Gais, eine Bibliothek einzurichten – allesamt Laien, die vom Geschäft keine Ahnung hatten.

Ein überraschender Kulturort ist das Kantonsspital Aarau, das man gemeinhin mehr mit Spitzenmedizin als mit Kunst in Verbindung bringt. Doch das Krankenhaus verfügt über eine Sammlung von 2800 Werken, welche die Kunstbeauftragte Sadhyo Niederberger betreut. Sie organisiert für die 23 000 stationären Patienten jährlich drei Ausstellungen mit Gastkünstlern und hängt die perma-

Sadhyo Niederberger:
Ausstellungsmacherin
im Kantonsspital Aarau

nent platzierten Werke um, weil im Gebäudekomplex laufend irgendwo umgebaut werde.

Trouvaillen garantiert

Renommierter Künstler halten in der Regel wenig von Ausstellungsarten wie Spitälern, Verwaltungsgebäude oder Beizen. Bei den Aargauern ist das anders. Da war schon die Performance-Künstlerin Dorothee Rust zu sehen, die Fotografin Katrin Freisager oder der Genfer Videokünstler Claudio Moser.

Stellt sich die Frage, ob Kunst die Heilung von Patienten beschleunigt. Wohl kaum, aber wenn sie die sterile Krankenhausatmosphäre belebt, ist viel gewonnen, da mag der eine oder andere kurze Ablenkung von den Gebrechen finden. Interessierte mögen zudem nach einem Besuch im Aargauer Kunsthaus den Umweg ins Spital wagen, um Werke in einer etwas anderen Umgebung zu finden.

Vom Krankenhaus zum «Gschichtuhüs»: Gemäss dem Band «Da, wo etwas los ist» verstecken sich in der Schweizer Kulturlandschaft zahlreiche Trouvaillen. Man muss sie nur finden, dabei hilft dieses überraschende Buch. Rolf Hürzeler

Bücherverlosung siehe Seite 4.

Buch



Bruno Rauch, Judith Wyder, Sabine Arlitt u.a.
«Da, wo etwas los ist»
167 Seiten
(Limmat 2016).

TIPPS

Lesung: Sandra Hughes

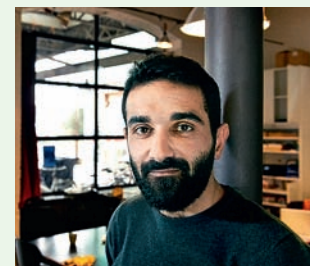
Sandra Hughes' Roman «Fallen» basiert auf einer wahren Zeitungsmeldung: Es ist die Geschichte eines 15-Jährigen, der vor einem Bancomaten zusammenbricht und fast zu spät gerettet wird – zahlreiche Leute waren gleichgültig über ihn hinweggestiegen. Hughes erzählt aus der Sicht der Mutter, die ihren Sohn stets überbehütet hat.

Mi, 15.6., 19.30
Birsig-Buchhandlung Binningen BL

Lesung und Gespräch:

Hamed Abboud

Der 29-jährige Autor Hamed Abboud (Bild) ist 2012 aus Syrien nach Europa geflohen. Heute lebt er in Österreich und schreibt Gedichte gegen den Krieg und die Hoffnungslosigkeit. Im Gespräch erzählt er vom Alltag im diktatori-



schen Regime, von der Flucht und der Sehnsucht nach seiner Heimat. In Luzern und Olten wird die Lesung vom syrischen Musiker und Oud-Spieler Bahur Ghazi begleitet.

Sa, 11.6., 17.00 Literaturhaus
Zentralschweiz Stans NW
Mo, 13.6., 19.00 Flüchtlingstreff
Hello Welcome Luzern
Mi, 15.6., 20.15
Schwager Theater Olten
Do, 16.6., 19.00
Pestalozzi Bibliothek Hardau Zürich

Lesung: Dana Grigorcea

In ihrem tragikomischen Roman «Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit» geht die schweizerisch-rumänische Autorin Dana Grigorcea zurück ins Bukarest ihrer Kindheit und erkundet die Gegenwart.

So, 12.6., 11.00
alte Spinnerei Streiff Wetzikon ZH